



Mal wieder in der alten Heimat: Jens Heckermann (Zweiter von rechts) und seine singenden und lustvoll blödelnden Kollegen von Füenf.

Foto: Christian Mateja

Füenf singen sich quer durch die Musik-Genres

Kornwestheim Die A-cappella-Gruppe landet mit ihrer aktuellen Show vor über 500 Zuschauern erneut einen Erfolg. *Von Katja Cordes*

„Drei Engel für Charlie“ hieß Anfang der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts eine beliebte US-Krimi-Vorabendserie, deren Erfolg hauptsächlich auf der Attraktivität ihrer drei Hauptdarstellerinnen beruhte. Kate Jackson, Farrah Fawcett und Jaclyn Smith waren damals Stilikonen für Mode, Makeup und Frisuren, Farrah Fawcett galt als eine der schönsten Frauen der Welt. Ihre Frisur mit modulierter Außenwelle ist legendär und wurde millionenfach kopiert. Am Donnerstagabend gab es im ausverkauften Festsaal des K keine drei, sondern gleich fünf zauberhafte „Engel für Charlie“, die frisurentechnisch vielleicht nicht ganz so viel hermachen, dafür aber mit viel Komik und Tanzeinlagen einen musikalisch-sinnlichen Augenschmaus sorgten.

In rasanter Abfolge sangen, tanzten und parodierten Justice (Christian Langer), der

aus Kornwestheim stammende Pelvis (Jens Heckermann), Bariton Memphis (Patrick Bopp) sowie Little Joe (Kai Podack), und Dottore Basso (Francesco Cagnetta) durch fast sämtliche Musikgenres und bewiesen einmal mehr, welch gute Beobachter des täglichen Lebens sie sind: Vom ewig unzufriedenen Meckerer bis zum zotenorientierten Publikum wurde alles gekonnt zu Texten verarbeitet und in Töne gesetzt.

Noch nie dagewesen

Es sei nicht einfach, immer neue Programme auf die Beine zu stellen erklärte Justice. Songthemen finde man zwar auf der Straße, aber: „Wir wollten keine Themen von der Straße nehmen, die andere Songwriter weggeworfen haben.“ Das Resultat – ein noch nie dagewesener Song über Neurodermitis –, überzeugte nicht nur musika-

lisch, sondern sorgte auch für überbordende Heiterkeit im Publikum. Little Joe hingegen trug überaus leidenschaftlich im Stil eines Bluesängers den Song über sein „Babe“, den Thermomix, „weil der beim Mixen so sexy ist“, vor. Mit sonorer Stimme stimmte Dottore Basso ein Loblied auf den Kneipengänger „Siggi“ an, eine Parodie auf den Falco-Hit „Jeanny“, die im Udo Jürgens Hit „Die kleine Kneipe in unserer Straße“ gipfelte. Wenn der stimmgewaltige Senior der Band nicht selbst solo sang, sorgte er mit seinem mächtigen Bass für den nötigen Klangboden.

Die Band intonierte nicht nur ein Schlagermedley, nein, sie wandelten Schlagertitel in Trinklieder um. Der Cindy und Bert-Hit „Immer wieder sonntags“ bekam mit „fehlt die Erinnerung“ einen neuen Sinn. Zum Schreien komisch war „Papadam“, eine indisch anmutende Version von „Little Drummer Boy“, mit perfekter Mimik von Memphis präsentiert, bei der das Publikum sogar mitmachte und eine kurz einstudierte Handchoreografie im Bollywood-Stil beisteuerte.

Zwei Stunden lang zelebrierten die fünf Schwaben mitreißend komisch eine Lehrstunde in Sachen perfekt harmonisierender Stimmen, bei der die Zuschauer gefordert waren, sich selbst stimmhaft einzubringen. „Tsz H, tsz, tsz rock, Shox dr Bum-Bock“ war das Resultat des Unterrichts, bei dem keiner im Publikum mehr mitsang.

Das bessere Bier

Nicht fehlen durften schließlich die zwei „Evergreens“ der Fünf schlechthin. Zum einen das unvergessliche „Horst-Medley“ – bei dem Klassiker des Quintetts wird das Wort „Love“ in zahlreichen Liebesliedern durch den Namen „Horst“ ersetzt –, zum anderen die Zugabe „Mir im Süden“, die wohl charmanteste Hymne Baden-Württembergs, in dem bedauert wird, dass es in anderen Bundesländern zwar auch schön sei, ab „Mir im Süden“ stellen die hochwertigen Kraftfahrzeuge her mir im Süden brauen das bessere Bier!“

Tosender Beifall belohnte die „etwas andere Boy-Group“ für perfekten A-cappella-Gesang, Tanzeinlagen und Comedy.

Wie der Nationalsozialismus den Alltag in der Stadt durchdrang

Kornwestheim Der Forschungsauftrag über Kornwestheim in der NS-Zeit ist abgeschlossen und liegt jetzt als Buch vor.

Im Jahr 2013 hat der Gemeinderat den Münsteraner Historiker Professor Dr. Thomas Großbölting mit der Erforschung der Kornwestheimer Stadtgeschichte in den Jahren 1930 bis 1949 beauftragt. Dieser Tage ist nun das Ergebnis des Forschungsauftrags in Form des Buches

„Volksgemeinschaft in der Kleinstadt. Kornwestheim und der Nationalsozialismus“ erschienen.

Es schildert, wie der Nationalsozialismus Politik, Gesellschaft und den Alltag von Kornwestheim durchdrang und macht die Prozesse der Machtübertragung, der

Selbstgleichschaltung und der aktiven Aneignung von NS-Ideologie und -Politik deutlich. Es zeigt auch auf, wie sich die Gesellschaft unter den politischen Vorzeichen der Diktatur aktiv veränderte und wie die Menschen nach 1945 mit ihrer



Jetzt zu haben: Die NS-Studie. Foto: z

Erfahrung der Diktatur umgingen. Das Buch wird vom Kohlhammer Verlag herausgegeben und kann unter anderem im Museum im Kleihues-Bau und im Bücherlurch erworben werden. Der Preis beträgt 26 Euro. *red*

Buchpräsentation Am Freitag, 15. Dezember, wird der Autor Thomas Großbölting das Buch im Museum im Kleihues-Bau präsentieren. Beginn der Veranstaltung ist um 19 Uhr. Der Eintritt zur Buchpräsentation ist frei.

„Der Tod wird zunehmend als Teil des Lebens gesehen“

Kornwestheim Was in unseren Breitengraden befremdlich wirkt, ist anderswo heiliger Brauch: Ulrike Bohnet gibt Einblicke, wie unterschiedlich Kulturen mit ihren Verstorbenen umgehen.

Diesseits – jenseits – abseits: Völkerkundliche Perspektiven auf Bestattungsriten weltweit“, so heißt der Vortrag, den die Bestatterin und Kulturvermittlerin Ulrike Bohnet am Montag in Kornwestheim hält. Wir sprachen vorab mit der studierten Völkerkundlerin.

ten und Weltansichten. Es ist sehr schwer, das in Stichworten kurz zu beschreiben. Die Kulturen vor Ort sind teilweise sehr unterschiedlich und ihr Umgang mit vielen Dingen ist sehr anders, zum Beispiel mit dem Tod. Ganz besonders eindrücklich waren auch die Begegnungen mit den Schamanen.

Und gibt es auch in Deutschland ungewöhnliche Bestattungsbräuche?

In Deutschland ist vieles gesetzlich geregelt. Aber es gibt trotzdem Bräuche, die vielleicht nicht jedem geläufig sind. Es gibt die Seebestattung, bei der die Asche des Toten im Meer verstreut wird, die Bestattung in sogenannten Friedwäldern, wo die Asche in biologisch abbaubaren Urnen nahe den Wurzeln der Bäume ruht. Außerdem gibt es die Möglichkeit, einen Teil der Asche eines Toten zu einem Diamanten pressen zu lassen und diesen dann beispielsweise als Ring zu tragen.

Was haben Sie in Ihrer Zeit beim Bestat-



Ulrike Bohnet

Foto: z/Anna-Lisa Lange

tungsunternehmen gelernt?

Man lernt auf jeden Fall zu schätzen, wie kostbar das Leben und wie wertvoll Zeit ist. Außerdem kann man beobachten, wie sich die Tabuisierung des Todes teilweise verändert. In mancherlei Hinsicht wird der Tod zunehmend als natürlicher Teil des Lebens gesehen.

Wie gehen die Leute, die zu Ihnen kommen, mit dem Tod um?

Das ist eine Frage, die sich nicht so einfach beantworten lässt. Das ist wirklich ganz unterschiedlich. Jeder Mensch geht auf seine eigene Weise damit um. Es gibt so viele verschiedene Arten zu trauern. Und dann kommt es zum Beispiel noch darauf an, wie die Personen zueinander standen, was einen verbindet, welche Geschichte man zusammen erlebt hat.

Was erzählen Sie in Ihrem Vortrag?

Ich werde von der Kulturgeschichte des Todes in unserer Gesellschaft sprechen und diese mit anderen Kulturen vergleichen. Außerdem spreche ich von zeitgenössischen Tendenzen im Bestattungswesen und Veränderungen innerhalb unserer Kultur, wie mit dem Tod umgegangen wird.

Das Gespräch führte Tim Schneider

Vortrag Ulrike Bohnets Vortrag, der im Rahmen der Kirchlichen Erwachsenenbildung stattfindet, beginnt am Montag, 21. November, um 19.30 im Philipp-Matthäus-Hahn-Gemeindehaus.

Sanierung im Norden

Pattonville Für die Bauarbeiten am Geh- und Radweg werden die beiden Fahrbahnen verengt.

Mit der Sanierung des stark beschädigten Geh- und Radwegs an der K 1692 vom Ortsausgang Ludwigsburg in Richtung Pattonville beginnen die Straßenbauer des Ludwigsburger Landratsamts am 20. November. Dabei geht es um 325 Meter südlich und 360 Meter nördlich der Aldinger Straße in Ludwigsburg. „Die Sanierung des Geh- und Radwegs, der sich in Richtung Ortsausgang rechts befindet, erfordert eine Einengung der beiden Fahrbahnen“, informiert die Pressestelle des Landratsamtes. Der Abschnitt Frauenried von Einfahrt Straßenmeisterei bis zur Aldinger Straße wird für rund eine Woche nur in einer Richtung befahrbar sein, die Buslinie 427 verkehrt ungehindert. Eine Umleitung über die Netzstraße und Donaustraße in Ludwigsburg-Grünbühl wird ausgeschildert. Die Sanierung dauert voraussichtlich insgesamt zwei Wochen. *red*

Kornwestheim

Betriebe wollen baulich erweitern

Zwei im südwestlichen Bereich des Gewerbegebietes Holzgrund ansässige, benachbarte Betriebe haben zusätzlichen Platzbedarf und wollen daher zwischen der Friedenstraße und der Münchinger Straße bauliche Veränderungen vornehmen. Insbesondere sollen wegen der steigenden Mitarbeiterzahl acht zusätzliche private Stellplätze geschaffen werden. Die planungsrechtlichen Voraussetzungen können nun geschaffen werden, der Gemeinderat hat am Donnerstagabend hierfür Zustimmung gegeben. Die Unternehmen müssen für ihre Planungen noch Grund von der Stadt erwerben und werden verpflichtet, den existierenden Pflanzenstreifen im Westen zu versetzen. *bk*

Kornwestheim

Gedanken zum Thema Versöhnung

Der Gottesdienst am als Toten-, aber auch als Friedenssonntag bezeichneten morgigen Sonntag in der evangelischen Martinskirche, an dem unter anderem Gäste aus Kornwestheims Partnerstädten teilnehmen werden, steht unter dem Thema „Streit“. Das hat sich die ökumenische Friedensarbeit dieses Jahr als Thema gewählt, um die Schritte vom Streit zur Verständigung auf dem Weg zu Versöhnung und Frieden aufzuzeigen. Zu dem Thema haben sich Konfirmanden Gedanken gemacht, die in den Gottesdienst eingebunden sind. Beginn ist 9.30 Uhr und nicht, wie im evangelischen Gemeindebrief angekündigt war, um 10.45 Uhr. Darauf weist die evangelische Kirchengemeinde hin. *red*

Kornwestheim

Reparieren, tauschen und gärtnern

„Geht doch – Reparieren, Tauschen und Gärtnern“ heißt es heute zwischen 14 und 17 Uhr im Thomassgemeindehaus, Theodor-Heuss-Straße 52. Bei der Initiative der hiesigen Kirchen stehen kundige Tüftler bereit, um mit den Besuchern etwa bei nicht funktionierenden Geräten Fehler aufzuspüren und zu schauen, ob sie behoben werden können. Das gilt auch für Kleidung und Textilien: Eine geübte Näherin ist mit ihrer Maschine dabei. „Auch wer nichts zu reparieren oder zu tauschen mitbringt, ist willkommen, gerne auch Familien mit Kindern“ heißt es in der Einladung. Infos gibt es unter Paulusparramt@ev-kirche-kwh.de oder Telefon 16242. *red*

Kornwestheim

Weihnacht ist bald da

Damit die Mitarbeiter des Bauhofs die Weihnachtsbeleuchtung anbringen können, ist die Johannesstraße am Dienstag, 21. November, von 7 bis 12 Uhr ab dem Kreuzungsbereich Weimarstraße/Karl-Joos-Straße bis zur Ecke Stotzstraße für den gesamten Verkehr voll gesperrt. Die Busse der Linien 411, 412, 413 und 414 werden umgeleitet: Die neue Route führt von der Stuttgarter Straße zum Jakob-Sigle-Platz, weiter über die Beethovenstraße zur Eastleighstraße. Die Haltestelle Johannesstraße entfällt in diesem Zeitraum. *red*

Frau Bohnet, von der Ethnologie zum Bestattungswesen – das ist ein ungewöhnlicher Weg. Wie kam es dazu?

Teil der Ethnologie ist auch die Religionsethnologie. Verschiedene Völker praktizieren den Glauben ganz unterschiedlich. Ich habe meinen Regionalschwerpunkt auf den zentral- und nordasiatischen Raum gelegt. Teil vom Ethnologiestudium sind auch Feldforschungen. In meinem Fall hieß das, dass ich nach Sibirien gegangen bin und die dortige Kultur kennengelernt habe. In Sibirien gibt es Schamanen, die die Verstorbenen spirituell aus diesem Leben in die andere Wirklichkeit begleiten. Das hat bei mir das Interesse geweckt, das Bestattungswesen hierzulande von innen kennenzulernen.

Was hat Sie gerade in Sibirien so besonders beeindruckt? Also das sind völlig unterschiedliche Wel-